



Wort für Wort

Seite 15

Heimstatt

Seite 3

Obdach

Seite 16

03 | Kernwort

Der Himmel als Heimstatt: was bedeutet uns dieses Bürgerrecht? Pfarrer Christoph Frei regt zum Nachdenken an. Mit den Toten Hosen und dem Apostel Paulus.

06 | Limmattal

Kirchgemeindeschreiber Heinrich Brändli über LimmattalPlus: was wurde in den ersten fünf Jahren zusammen erreicht, was bedeutet «Wertehaus» und wie geht es weiter?

08 | Thema

Sandra Walther und Miriam Dornberger aus Dietikon berichten über ihre Erfahrungen mit den Menschen aus der Ukraine; aus Sicht der städtischen Verwaltung und der Reformierten Kirche.

14 | Glaube im Alltag

«Du sollst keine anderen Götter haben neben mir» heisst das erste biblische Gebot. Pfarrer Christoph Frei beschreibt es als Schlüsselgebote und eröffnet eine Serie über die Zehn Gebote.

15 | Kirche entdecken

Ein bis zwei Wörter lerne sie pro Tag, schreibt die Ukrainerin Kateryna Bok. Den Gottesdienst verstehe sie zwar noch nicht, aber ihrer Seele gebe er trotzdem Kraft.

16 | Interview

Sozialvorstand Philipp Müller erzählt, wie ihn die Bereitschaft der Bevölkerung beeindruckt, geflüchteten Menschen aus der Ukraine ein Dach über dem Kopf zu geben.

04 | Limmattal

10 | Dietikon

11 | Schlieren

12 | Weiningen

13 | Wege des Lebens

Impressum

Herausgeberin

Reformierte Kirchgemeinden
Dietikon, Schlieren, Weiningen
Poststrasse 7b, 8954 Geroldswil

Redaktion

redaktion@ref-limmattal.ch

Redaktionsteam

Heiri Brändli, Doris Zürcher, Ron Bohnenblust,
Werner Hogg, Ursula Räbsamen, Jean-Claude Perrin,
Christoph Frei, Peter Bamert, Daniela Siebertz,
Walter Alan Gfeller

Kommunikationsberatung

Thomas Stucki, www.stuckikommunikation.ch

Gestaltung

Jacqueline Liedel, pagoDesign

Druck

Jordi Druckerei, www.jordibelp.ch

Auflage

7'700 Exemplare, 11-mal jährlich
Ausgabe 56 / 5. Jahrgang

Adressen

Sekretariat Kirchgemeinde Dietikon

Bremgartnerstrasse 47
8953 Dietikon
044 745 59 59
sekretariat@ref-dietikon.ch

Sekretariat Kirchgemeinde Schlieren

Kirchgasse 5
8952 Schlieren
043 433 60 20
sekretariat@ref-schlieren.ch

Sekretariat Kirchgemeinde Weiningen

Poststrasse 7b
8954 Geroldswil
043 500 62 72
sekretariat@kirche-weiningen.ch

Bildquellen

Seite 1: Thomas Stucki

Seite 3: iStock

Seite 4: pagoDesign, zVg
Unsplash

Seite 5: Aktion Weihnachtspäckli
Foto Welti AG
iStock

Seite 6: pagoDesign

Seite 7: Röbi Welti???

Seite 8/9: zVg

Seite 10: Thomas Weinmann
Flickr
Cevi Dietikon

Seite 11: pagoDesign, Pixabay
Christian Morf
Archiv Ref.Schlieren

Seite 12: kmm-duernten.ch
zVg,

Seite 13: Pixabay

Seite 14: www.secondmasterpiece.com

Seite 15: Thomas Stucki

Seite 16: Werner Hogg

Brauchen wir den Himmel noch?

«Denn unsere Heimat (oder: unser Bürgerrecht) ist im Himmel; von dort erwarten wir auch als Retter den Herrn Jesus Christus»

Philipper 3, 20

Dieser Vers war Teil des Textes, über den ich meine Examenspredigt zu halten hatte. Das war in den 80er-Jahren des letzten Jahrhunderts. In den 90ern sangen die Toten Hosen: «Ich will nicht ins Paradies, wenn der Weg dorthin so schwierig ist. Und bevor ich auf den Knien fleh, bleib ich meinetwegen hier». Ein angriffiger Song voller Kritik an einer Kirche, die ihre Macht missbraucht, um Menschen mit allerlei Vorschriften unter Druck zu setzen und zu gängeln.

Unterdessen hat die Kirche bei uns ihre Macht zur Gestaltung der Gesellschaft weitgehend verloren und es sorgt sich kaum noch jemand um Himmel und Paradies. Die einen gehen davon aus, dass sie fraglos einmal dort landen, andere finden solche Vorstellungen gänzlich überholt. Ob und wie wir auf dieser überhitzten und austrocknenden Erde bleiben und überleben können, kümmert uns weit mehr.

Um nicht falsch verstanden zu werden: Die Bemühungen, das Leben auf dieser Erde zu bewahren, sind aus christlicher Optik eine Grundaufgabe von Anfang an (vgl. 1. Mose 2, 15). Aber müssen wir, weil die Erde heutzutage fettere Schlagzeilen generiert, den Himmel gleich im Kuriositätenkabinett des historischen Museums archivieren? Oder soll ein himmlisches Bürgerrecht einfach noch eine ähnlich formelle Funktion haben, wie bei vielen das irdische: Man kennt knapp den Namen seines Heimatortes, wozu ein solcher aber gut sein soll, das ist einem weitgehend unklar.

Der Apostel Paulus, von dem der zitierte Vers stammt, misst dem himmlischen Bürgerrecht eine hohe Bedeutung zu. Man erlangt es übrigens nicht, wie von den Toten Hosen in ihrem Song angeprangert, durch «tun, was man uns sagt, ...unterordnen und nachmachen», also nicht, indem man es sich durch fromme Leistungen verdient. Es ist vielmehr ein Geschenk, das mit dem Glauben an Jesus Christus verbunden ist und durch ihn verliehen wird.

Das himmlische Bürgerrecht war für Paulus und die ersten Christen damals so etwas wie das Pfand einer grossen Hoffnung. In einer Welt, die für sie wohlgemerkt damals schon keinen paradiesischen Charakter hatte, erwarteten sie das erneute Kommen von Jesus Christus. Sie wussten, dass sie selber aus ihrer Minderheitenposition heraus die Welt nicht retten konnten. Deshalb ersehnten sie sich die Rettung vom Himmel her.

Ist eine solche Erwartungshaltung für die damalige Situation zwar verständlich, aber für uns heute zu billig? - Mir scheint eher, wer im Himmel «verankert» ist, gewinnt noch heute einen realistischeren Blick auf die Erde und kann sich entschlossen und gleichzeitig in demütiger Anerkennung seiner Grenzen für ein lebenswertes Leben auf ihr einsetzen. Ich befürchte andererseits, dass wir, wenn wir den Himmel aus dem Blick verlieren, am Ende auch die Erde verlieren.

Pfarrer Christoph Frei, Weiningen

Wir ziehen um

Die Sanierung des Zentrums Geroldswil hat einige Konsequenzen zur Folge. Konkret heisst dies, dass Sie ab 2. Oktober das Sekretariat der Kirchgemeinde neu im Pfarrhaus in Weiningen finden. Das Pfarrbüro von Pfarrer Bernhard Botschen sowie die Büros der Jugendarbeiter sind neu im Chileträff in Weiningen. Das Büro von Ursula Ambühl, Sozialdiakonin, wird mobil – wir werden später separat darüber noch berichten. Die Arbeitsplätze der Buchhaltung sowie des Hausdienstes sind neu bei unseren Partner-Kirchgemeinden in Dietikon und Schlieren.

Die Erreichbarkeit aller Mitarbeitenden sowie der Kirchgemeinde (Postadresse, Telefonnummern sowie E-Mail-Adressen) bleibt unverändert. Weitere Informationen finden Sie auch auf der Homepage www.kirche-weiningen.ch sowie in der Agenda dieser Carillon-Ausgabe.

Der Umzug erfolgt in der letzten September-Woche. In dieser Woche sind die Mitarbeitenden der Kirchgemeinde nur über die Sekretariatsnummer 043 500 62 72 erreichbar.

Für die vielen Anlässe im Kirchenzentrum Geroldswil konnten neue Räumlichkeiten gefunden werden. Ein herzliches Dankeschön an die katholische Kirche sowie die Schulverwaltung der Primarschule Oetwil-Geroldswil für das Gastrecht und die Unterstützung.

Der Treffpunkt wird neu – zeitlich limitiert – im Foyer der katholischen Kirche Geroldswil für Sie geöffnet sein. Die Gottesdienste in Geroldswil finden im Primarschulhaus statt. Und die neuen Standorte aller weiteren Anlässe finden Sie in der Agenda im Carillon und auf der Homepage.

Die neusten Informationen über die Sanierungsarbeiten, die Erreichbarkeit und natürlich die Anlässe der Kirchgemeinde finden Sie immer auf unserer Homepage. Und natürlich stehen wir Ihnen bei Fragen oder Unklarheiten gerne zur Verfügung. Am einfachsten erreichen Sie uns über die E-Mail-Adresse sekretariat@kirche-weiningen.ch.

Wir danken für das Verständnis und freuen uns, Sie auch weiterhin an unseren Anlässen in Geroldswil und Weiningen begrüssen zu können.

Am Sonntag, 2. Oktober 2022 findet um 10.15 Uhr der vorläufig letzte Gottesdienst in der Kirche Geroldswil statt.

Die Sanierung des Zentrums startet dann in der Woche darauf.

Heinrich Brändli, Kirchgemeindeschreiber



ABIG CHILE
Zusammen feiern, lachen, singen, hören und beten

Gottesdienste am Abend 17:00 UHR REFORMIERTE KIRCHE DIETIKON

WIR FREUEN UNS AUF EUCH!

Abig Chile

Weshalb, wieso, warum?
In dieser Abig Chile dreht sich alles um W-Wörter.

Zusammen beantworten wir unter anderem folgende Fragen:
Welches ist der richtige Weg? Gibt es den überhaupt?
Welchem Wort schenke ich Vertrauen?
Was tun in Wüstenzeiten?

Vielleicht kommen Ihnen auch Fragen in den Sinn. Diese werden in der Abig Chile Platz haben und zusammen werden wir versuchen sie zu beantworten.

**Sonntag, 23. Oktober 2022, 17.00 Uhr
Kirche Dietikon**

PfarrerIn Melanie Randegger, Dietikon



7. Dietiker Orgelnacht

Am 29. Oktober findet in der Reformierten und der Katholischen Kirche die 7. Dietiker Orgelnacht statt. Die Orgelnacht ist eine Reihe von vier Orgelkonzerten, die dem Publikum die Vielfalt der Orgelmusik präsentieren. Das erste Konzert von Helga Váradi in der Reformierten Kirche beginnt um 19.30 Uhr. Im Rahmen des zweiten Konzerts um 20.00 Uhr findet eine Vernissage statt, mit Bildern von der Malerin Magdolna Keel; dazu improvisiert der Organist Bernhard Hörler.

Die zwei letzten Konzerte finden ab 21.45 Uhr in der Katholischen Kirche St. Agatha mit den Organisten Ilja Voellmy Kudrjavitsev und Andrin Koller und mit der Sängerin Denise Kohler statt.

Alle Liebhaber, Liebhaberinnen und Neugierige sind herzlich willkommen.

Kollekte

**Samstag, 29. Oktober 2022
19.30 Uhr, Reformierte Kirche Dietikon
21.45 Uhr, Katholische Kirche St. Agatha, Dietikon**

André Lichtler, Organist, Dietikon

Aktion Weihnachtspäckli

Die Sozialdiakonie im Bereich Jugend der Reformierten Kirchgemeinden Dietikon und Weiningen führt auch dieses Jahr die «Aktion Weihnachtspäckli» im Areal des Coop Silbern durch.



Die Aktion ruft zum gemeinsamen Sammeln und Spenden von lebensnotwendigen Lebensmitteln und Utensilien auf und ist ein gemeinsames Projekt von vier verschiedenen Hilfswerken:



Aktion für verfolgte Christen und Notleidende, Christliche Ostmission, Licht im Osten und Hilfe für Mensch und Kirche. Die gesammelten und gespendeten Güter werden vor Ort in Pakete verpackt und später durch die Hilfswerke und deren Partnerorganisationen nach Osteuropa transportiert und dort verteilt.

Zu diesem Zweck werden Ende Oktober, unterstützt durch Jugendliche aus den Gemeinden, auf dem Areal des Coop Silbern Güter gesammelt.

Samstag, 29. Oktober 2022
10.30 bis 14.30 Uhr
Areal Coop Silbern, Dietikon

Sheryl Moser, Mitarbeitende Jugendarbeit, Dietikon

Herzlich willkommen

Ganz herzlich begrüßen wir Sabine Dieng und Philipp Neukom als neue Mitarbeitende in unserer Kirchgemeinde in Schlieren.



Sabine Dieng

Die gelernte Erzieherin Sabine Dieng besetzt neu die Stelle Jugend. Ihr Tätigkeitsfeld beinhaltet die Arbeit mit Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen. Sie hat ihre Stelle bereits am 18. August 2022 angetreten und erste Erfahrungen sammeln können.



Philipp Neukom

Der passionierte Organist Philipp Neukom gestaltet als Kirchenmusiker ab Oktober die Gottesdienste musikalisch. Seit August leitet er auch unseren Kinderchor. Wir freuen uns auf viele schöne Melodien und Klänge.

Beiden Neuen in unserem Team wünschen wir eine reibungslose Einarbeitung in ihr neues Tätigkeitsfeld, Wertschätzung ihres Engagements und wertvolle Begegnungen in unserer Gemeinde.

Caroline Rohrer, Kirchenpflege Schlieren

Event für Paare



«Liebesglück – auch für Normalos?»

Referat mit Monica Kunz
Live-Musik und Apéro mit
Marion Mansour, Piano

Wir forschen nach förderlichen Strategien, damit das Liebesglück gut durch Alltagsstress und Jahresringe kommt und dabei nicht verblasst.

Monica Kunz ist Mediatorin, Supervisorin, Coach BSO, Pädagogin. Ihre Arbeitsschwerpunkte liegen in Paarberatung und Konfliktmediation. Sie ist seit 39 Jahren verheiratet und hat drei erwachsene Kinder.

Gönnen Sie sich diesen Abend für Ihre Beziehung.

Kosten: Fr. 20.00 / Paar
Kinderhüte: bis max. 19.30 Uhr

Samstag, 5. November 2022
17.00 bis ca. 19.30 Uhr
Schulhaus Huebwies, Geroldswil

Anmeldung bis 2. November 2022 an
Ursula Ambühl, 043 500 62 77
ursula.ambuehl@kirche-weiningen.ch

Ursula Ambühl, Sozialdiakonin, Weiningen

Regional denken, lokal handeln

Im März 2017 ist mit der Anstellung des regionalen Kirchgemeindegeschreibers das Projekt LimmattalPlus gestartet. Allerdings haben die Vorarbeiten dazu und die damit verbundenen Entscheidungen der Kirchenpflegen sowie der Kirchgemeindeversammlungen schon viel früher begonnen. Nun, nach fünf Jahren und viel Arbeit, können wir mit etwas Stolz auf diverse abgeschlossene Projekte zurückschauen.

An den ordentlichen Kirchgemeindeversammlungen vom Juni 2022 konnte der Zusammenarbeitsvertrag zwischen den drei Kirchgemeinden Dietikon, Schlieren und Weiningen genehmigt werden. Damit ist die Erfolgsgeschichte auch vertraglich klar und eindeutig geregelt. Mit dem Vertrag ist auch die Basis gelegt für die nun kommenden nächsten Schritte der Zusammenarbeit.

Respekt und fairer Umgang

Die Zusammenarbeit zwischen den drei Kirchgemeinden ist ein Nehmen und ein Geben. Sie ist von grossem gegenseitigem Respekt und einem fairen Umgang gezeichnet. Nur so konnten wir viele gemeinsame Projekte realisieren. Basis für die Zusammenarbeit ist das Wertehaus, welches auf einfache Art und Weise die Partnerschaften grafisch zusammenfasst.

Verwaltung und Gemeindeaufbau

Mit der Anstellung des regionalen Kirchgemeindegeschreibers startete die Zusammenlegung der Verwaltung der drei Kirchgemeinden. Dies betraf nicht nur einfach die Arbeit auf den Sekretariaten, sondern die ganze IT, die Kommunikation (z.B. Carillon), Telefonie, Administration und die Buchhaltung. Anschliessend folgten viele Arbeitsbereiche bei den Liegenschaften. Viele administrative Prozesse sind nun in allen drei Kirchgemeinden gleich aufgebaut. Damit wird die Zusammenarbeit erleichtert, aber auch die Stellvertretung zwischen den einzelnen Fachbereichen über die Grenzen der Kirchgemeinden hinweg.

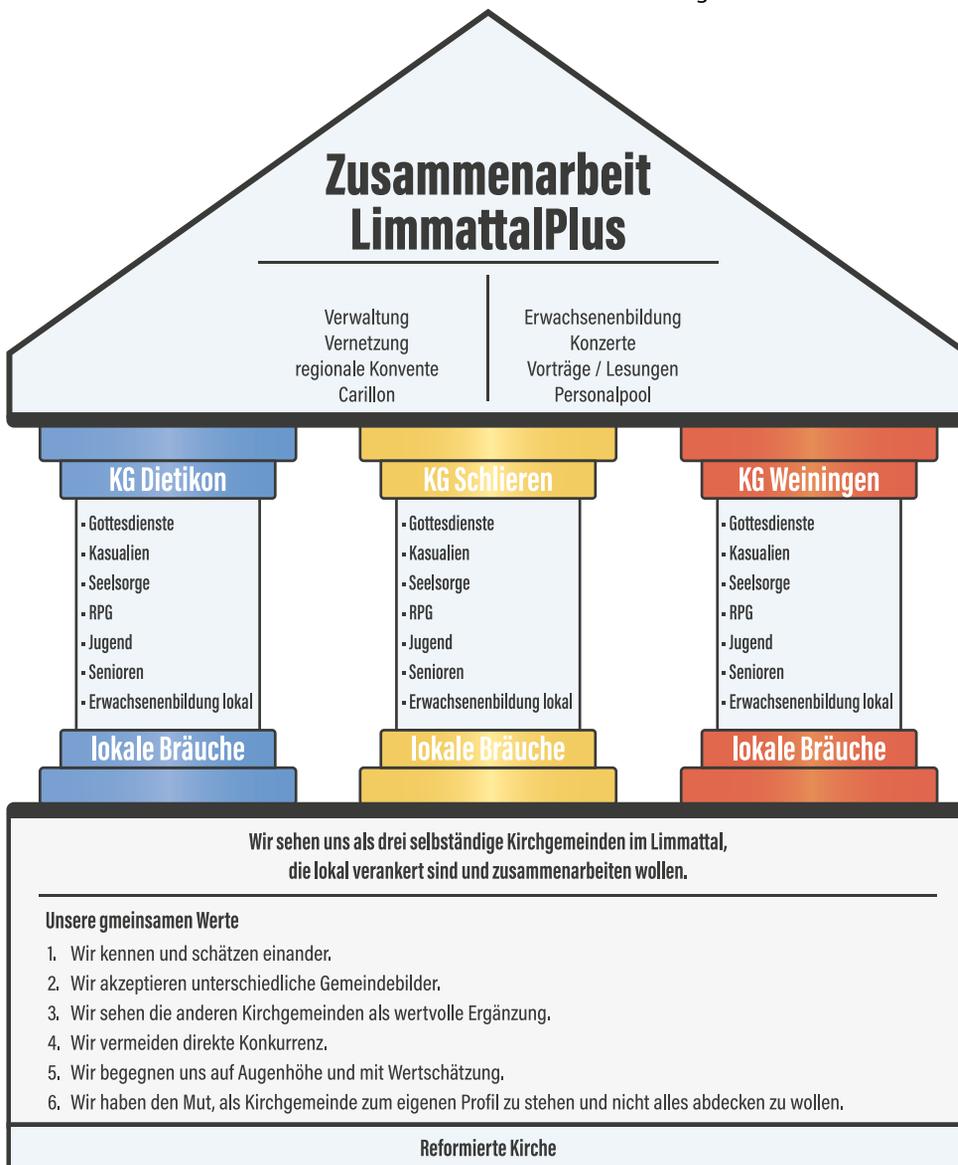
Auch im Gemeindeaufbau sind erste gemeinsame Schritte schon vollzogen. Zu erwähnen in diesem Zusammenhang sind die regionalen Gottesdienste während der Sommerferien oder die gemeinsamen Seniorenferien der Kirchgemeinden Dietikon und Schlieren.

Alphabet bestimmt die Reihenfolge

Lange haben wir überlegt, wie die Reihenfolge der Kirchgemeinden jeweils aufgeführt werden sollte. Wir wollten ja keine Rangliste oder dergleichen damit präjudizieren. Also haben wir einfach das Alphabet zur Hilfe genommen – da kommt das D vor dem S, das S vor dem W. Und der Farbcode blau für Dietikon, gelb für Schlieren und rot für Weiningen entstammen den jeweiligen Wappen der politischen Gemeinden.

Wohin geht die Reise?

Das wissen wir heute noch nicht. Wohin und wie weit die Reise der Zusammenarbeit daher gehen soll, wird eine Arbeitsgruppe in den nächsten Monaten ausarbeiten.



Schlieren verabschiedet seinen Präsidenten Robert Welti

Lieber Röbi

Zwei Legislaturen lang hast du Verantwortung in unserer Kirchgemeinde mitgetragen. Gerne blicken wir auf diese bewegte Zeit zurück.

Nach deiner Wahl in die Kirchenpflege übernahmst du das Ressort Finanzen und das Vizepräsidium. In diese Zeit fielen die Renovation des Restaurants Stürmeierhuus und die Neuvermietung an die Stiftung Arbeitskette, die Revision der Metzler-Orgel und die Restaurierung der Evangelistenfenster in der Grossen Kirche.

Mit der Wahl zum Präsidenten nahmst du das Steuer selbst in die Hand. Nun warst du zuständig für die gesamte Führung, die Zusammenarbeit in der Kirchenpflege, die Verwaltung und das Personal.

Du erlebtest zahlreiche Wechsel im Pfarrteam, die Einsetzung einer Pfarrwahlkommission und schliesslich die Wahl unseres neuen Pfarrers. Auch weitere Personalwechsel fielen in deine Amtszeit. Wegen vorgezogenen Rücktritten waren zudem zwei Sitze in der Kirchenpflege neu zu besetzen. Marksteine in deiner Präsidialzeit waren die Umnutzung des Pfarrhauses zum «Chilehüsli» mit Sekretariat und weiteren Büros sowie das Neubauprojekt Uitikonerstrasse 20. Ein Höhepunkt auf deinem Weg war sicher auch die Definition unserer Vision für eine zeitgemässe Entwicklung unserer Gemeinde. Weitere Neuerungen unter dir waren die Einführung der «Musikalischen Abendgottesdienste», die «Farbigen Begegnungen im Pfarrgarten» sowie die Neustrukturierung der Bereiche Religionspädagogik, Jugend- und Familienarbeit.

Zu den vielen präsidialen Aufgaben kamen zahlreiche Aktivitäten im Gemeindeleben, öffentliche Anlässe sowie die regionale Zusammenarbeit mit Dietikon und Weiningen.

Zu erwähnen ist auch die zusätzliche Verantwortung während der schwierigen Zeit der Pandemie. Es galt, neue Situationen zu analysieren, sofort zweckmässige Massnahmen zu ergreifen und uns sicher durch diese Krise zu führen.



Robert Welti

Zum Ausklang der abgeschlossenen Legislatur und zum Rückblick auf die Jahre deines Wirkens hast du uns von der Kirchenpflege samt Begleitung zu einem geselligen Nachtessen eingeladen. Dabei gelang es dir, Erinnerungen an unseren gemeinsam gegangenen Weg zu wecken. Für diesen gelungenen Abend, als wertschätzende Geste an uns, danken wir herzlich.

Wir freuen uns, wenn du künftig die baldige Umsetzung der gemeinsam erarbeiteten Vision verfolgen und miterleben kannst.

So wünschen wir dir und Elsbeth weiterhin gute Gesundheit, viele frohe Stunden im Kreise deiner Lieben und wundervolle Tage in Klosters. Gottes Segen möge euch begleiten.

Ursula Räsamen (ehem. Vizepräsidentin)

Rückblick auf eine gesegnete Zeit in der Kirchenpflege Schlieren

Von 2014-18 betreute ich das Ressort Finanzen. Dabei faszinierte mich, dass viele Menschen freiwillig mit ihrer Kirchensteuer unsere Arbeit unterstützen.

Im Juli 2018 übernahm ich das Präsidium. Diese Amtsperiode war geprägt durch die Coronapandemie mit Auflagen und Einschränkungen. Diese Krise liess mich erfahren, dass nicht alles selbstverständlich ist. Sie führte aber auch zu anderen, neuen Angeboten und Formen im Gemeindeleben.

Nun darf ich auf eine gesegnete Zeit in der Kirchenpflege zurückblicken und einfach danke sagen, vor allem den treuen Mitgliedern, den Mitarbeitenden, den Freiwilligen und der Kirchenpflege.

Ihnen allen wünsche ich alles Gute und Gottes Segen.

Röbi Welti

Von einem schweren und einem leichten Herz

Menschen aus der Ukraine: sie flüchten vor dem Krieg in ihrer Heimat; auch ins Limmattal. Sandra Walther von der Sozialabteilung Dietikon und Miriam Dornberger, Sozialdiakonin der Reformierten Kirchgemeinde Dietikon, berichten von ihren Erfahrungen.

Der Konflikt in der Ukraine mit den zahlreichen geflüchteten Menschen, die in die Schweiz und auch nach Dietikon reisten, hat seit Kriegsbeginn einen grossen Einfluss auf den Arbeitsalltag der Mitarbeitenden der Sozialabteilung. An wöchentlich stattfindenden Ukraine-Sitzungen wurden in den ersten Wochen Szenarien entwickelt, Prioritäten gesetzt, Lösungen gesucht, Informationen weitergegeben und über Werte diskutiert. Im Fokus unserer Arbeit standen die Unterbringungsmöglichkeiten, die Existenzsicherung mit Nothilfe und die persönliche Beratung der Geflüchteten. Das Team, welches für die Asylwohnungen zuständig ist, begann Liegenschaftsverwaltungen, Baugenossenschaften und Organisationen anzufragen, ob freier Wohnraum gemietet werden könnte. Gleichzeitig wurden uns von Privaten, Verwaltungen und auch von Organisationen Unterbringungsmöglichkeiten angeboten, worüber wir sehr froh waren, denn die bestehenden Kapazitäten an Asylwohnungen reichten nicht aus, um die täglich steigende Anzahl an Flüchtlingen zu beherbergen. Die neu angemieteten Wohnungen mussten zweckmässig eingerichtet werden. Unterdessen wurden uns von der Dietiker Bevölkerung Möbel angeboten, welche mit einer Gruppe von Teilnehmenden eines städtischen Arbeitsintegrationsprogramms abgeholt und in den Unterkünften montiert wurden. Nach anfänglichen Unklarheiten, insbesondere mit dem Schutzstatus S, der für die Mitarbeitenden neu war, konnten bald neue Prozesse und Richtlinien entwickelt werden, welche für mehr Klarheit und Sicherheit sorgten. Es lohnte sich nicht, alles neu zu erfinden, sondern Neues auf bereits Bekanntem aufzubauen. Auch die Zusammenarbeit zwischen den Abteilungen und den externen Stellen, wie

den Kirchen, hat sehr gut funktioniert. Für die Mitarbeitenden, welche während einiger Wochen vor einer grossen Herausforderung standen, war die Hilfsbereitschaft und auch die Solidarität der Bevölkerung eine grosse Hilfe, dafür sind wir sehr dankbar.

Sandra Walther
Leiterin Sozialabteilung, Stadt Dietikon

«Es macht Mut, zu sehen, wie jemand, der alles verloren hat, seine Hoffnung behält.»

Miriam Dornberger, Sozialdiakonin

Schnell weggewischte Tränen
Ukrainische Flüchtlinge: Wenn man mich nach den Erfahrungen fragt, welche wir in den vergangenen Monaten mit Menschen aus der Ukraine gemacht haben, wird mein Herz gleichzeitig leicht und schwer. Leicht, weil wir so viele freundliche, dankbare und aufgestellte Personen kennen lernen durften. Viele davon muss man einfach gernhaben. Wir erleben sie als sehr motiviert und engagiert. So haben wir schon die zweite Deutschanfängerklasse gestartet. Zum einen, weil die erste aus allen Nähten platzt, zum anderen, weil diese Klasse so schnell vorwärtskommt, dass Neulinge den Anschluss nicht mehr schaffen. Es ermutigt, zu sehen, wie jemand, der alles verloren hat, seine Hoffnung behalten kann! Ebenfalls ist der Wissenshunger gross. Sie möchten wissen, wie es in der Schweiz läuft und was hier gilt. Dann ist da die schwere Seite: Wir hören von Menschen, die in beengenden Verhältnissen leben. Von zwischenmenschlichen Spannungen untereinander oder mit den Gastfamilien.





Doch am meisten fordern die Gespräche, die einem das Herz schwer werden lassen: Mit einer Mutter, deren Sohn gerade vor Kriegsbeginn 18 Jahre alt geworden ist. Natürlich ist sofort klar, was das heisst. Das schnelle Wegwischen der Tränen und die gestammelte Entschuldigung täuschen nicht über den tiefen Schmerz und die Angst hinweg, welche diese Tatsache mit sich bringt. Oder der junge Mann, der daran verzweifelt, dass er als untauglich gilt und sich dadurch als Landesverräter zu scheinen fühlt, weil er nicht mitkämpfen und sein Volk unterstützen kann. Das Zusehen aus der Schweiz setzt ihm fast gleichermassen zu wie das anfängliche Abwarten in einem Bunker. Und dann gibt es die Momente, in denen man nichts anderes machen kann, als für die Betroffenen da zu sein, sie in den Arm zu nehmen und mitzutruern. Dann, wenn eine Tochter vom Tod ihres Vaters oder die Frau vom Sterben ihres Mannes erfährt. Diese Momente machen sprachlos und sie weisen über alles Positive hinweg, auf die Sinnlosigkeit dieses und jedes andern Krieges hin. Aber wir können helfen: Um sich gut in der Schweiz integrieren zu können, ist es für Flüchtlinge entscheidend, Deutsch zu lernen. Für den Anfängerkurs suchen wir freiwillige Personen, welche Deutsch unterrichten. Ebenfalls freuen wir uns über Ihren Besuch im «Café miteneand», da die Begegnungen mit Einheimischen für die Ukrainerinnen und Ukrainer sehr wichtig sind.

Miriam Dornberger, Sozialdiakonin
Reformierte Kirchgemeinde Dietikon

Helfen Sie mit

Wir suchen Freiwillige, die Deutsch unterrichten können (Anfängerkurs) sowie Personen, die das «Café miteneand» besuchen und dort den Menschen aus der Ukraine eine Begegnung mit Einheimischen ermöglichen. Weitere Infos: Miriam Dornberger, Sozialdiakonin
Telefon 044 745 59 40 oder per E-Mail: miriam.dornberger@ref-dietikon.ch

Eine Ukrainerin erzählt

Lesen Sie den Beitrag von Kateryna Bok, die aus der Ukraine geflüchtet ist und jetzt in Dietikon lebt, Rubrik «Kirche entdecken», Seite 15.

Sonntagsspaziergang



Der Sonntagsspaziergang führt uns dieses Mal ins Kloster Fahr, mit einem Einblick in das Projekt «Erfahrbar – Gemeinschaftliches christliches Wohnen». Anschliessend laden wir Sie zu einer Erfrischung ein.

Dieser von der Katholischen und der Reformierten Kirche Dietikon angebotene Anlass ist offen für alle Interessierten und findet bei jeder Witterung statt. Eine Anmeldung ist nicht erforderlich. Wir freuen uns auf Sie.

Mehr Informationen bei Martin Tanner
044 745 59 42
martin.tanner@ref-dietikon.ch .

Sonntag, 2. Oktober 2022

Reisevarianten mit je Treffpunkt um 14.00 Uhr:

- **Zu Fuss ab Bahnhof Glanzenberg Bahnhofkiosk**

- **Mit dem Bus ab Bahnhof Dietikon Kante E, Bus 302**

Martin Tanner, Sozialdiakon, Dietikon

Basar am 12. November 2022



Schon bald findet unser jährlicher Basar statt. Nach dem letztjährigen etwas reduzierten «Corona-Basar» möchten wir dem diesjährigen Basar neuen Schwung verleihen.

Rund 70 Helfende engagieren sich, damit unser alljährlicher Basar stattfinden kann. Ohne Freiwillige wäre ein solcher Anlass nicht möglich. Auch dieses Jahr sind wir auf tatkräftige Frauen und Männer in den verschiedensten Bereichen angewiesen und wir danken allen, die mithelfen. Mit dem Link: <https://bit.ly/3pDH8ZM> können Sie die verschiedenen Einsatzmöglichkeiten einsehen und sich bei Interesse gleich eintragen.

Für Fragen zum Gestecke-Workshop und weiteren Helfereinsätzen wenden Sie sich an Martin Tanner, 044 745 59 42
martin.tanner@ref-dietikon.ch



Gestecke-Workshops und Kinderprogramm

Zum einen möchten wir wieder die beliebten Gestecke im Eingangsbereich anbieten. An einem Nachmittag und einem Abend stellen wir in einem Gestecke-Workshop unter Anleitung von Marie-Therese Sant-schi diverse Gestecke her. Diese werden dann am Basar verkauft.

Zum anderen wird das Kinderprogramm mit verschiedenen interessanten und speziellen Spielstationen ausgebaut. Für die Betreuung der einzelnen Stationen freuen wir uns auf motivierte Helfende.

Koffermarkt

Am Basar wird es im unteren Bereich des Kirchgemeindehauses wieder einen grösseren und abwechslungsreichen Koffermarkt geben. Wer Interesse hat, Selbstgemachtes aus dem eigenen Koffer zu verkaufen, kann bei Silvia Widmer, widmerfranz2@bluewin.ch einen Platz reservieren.

Gaben

Dringend gesucht sind selbstgebackene Kuchen und Guezli aller Art sowie Konfitüren, «Nidelzältli» und auch Sirup, kurz: alles, was uns selbst gut schmeckt. Bitte bringen Sie ihre Gaben vorbei am

Freitag, 11. November 2022
14.00 bis ca. 17.00 Uhr
Kirchgemeindehaus Dietikon

Martin Tanner, Sozialdiakon, Dietikon

Das Weihnachtsspiel des Cevi Dietikon



Die Leiter und Leiterinnen des Cevi Dietikon führen auch in diesem Jahr das beliebte Weihnachtsspiel durch. Die Aufführung mit den Kindern und Jugendlichen findet am 11. Dezember 2022 im Reformierten Kirchgemeindehaus statt. Während rund einem Monat werden ein Weihnachtsstück und schöne Weihnachtslieder einstudiert, bemerkenswerte Bühnenbilder erstellt und am gemeinsamen Auftritt gearbeitet.

Um dem Publikum ein weihnachtliches Erlebnis zu ermöglichen, ist der Cevi Dietikon auf der Suche nach Schauspielerinnen und Schauspielern vom ersten Kindergarten bis zur dritten Oberstufe. Möchtest auch du Teil vom diesjährigen Weihnachtszauber sein? Dann melde dich noch vor dem Anmeldeschluss an.

Anmeldeschluss am Sonntag, 9. Oktober 2022

Anmeldung und weitere Informationen unter
www.cevi-dietikon.ch/weihnachtsspiel

Sheryl Moser, Mitarbeitende Jugendarbeit, Dietikon



Suppe für Alle

Lassen Sie sich verwöhnen bei einem feinen Zmittag, Kaffee und Kuchen in froher Gemeinschaft. Sie werden eine Suppe geniessen können, die zur Jahreszeit passt!

Sie sind herzlich eingeladen.

Beitrag Fr. 6.00

Mittwoch, 12. Oktober 2022, 12.00 Uhr
Stuben Stürmeierhuus, Schlieren

Markus Egli, Sozialdiakon, Schlieren



Seniorenachmittag mit dem «Silberhorn-Duo»

Die Brüder Werner und Hans Hauenstein aus Lengnau spielen für uns Alphorn und andere Blasinstrumente.

Freuen Sie sich auf einen unterhaltsamen und geselligen Nachmittag mit urchigen und bekannten Heimatmelodien.

Wie immer geniessen wir diesen Anlass bei Kaffee und Kuchen.

Kollekte

Mittwoch, 26. Oktober 2022, 14.30 Uhr
Saal Stürmeierhuus, Schlieren

Markus Egli, Sozialdiakon, Schlieren

Musikalischer Abendgottesdienst

Im Oktober tritt Philipp Neukom seine Stelle als Kirchenmusiker in unserer Kirchgemeinde an.

Der Musikalische Abendgottesdienst bietet eine grossartige Gelegenheit, ihn näher kennenzulernen. Er führt uns musikalisch durch den Gottesdienst und teilt mit uns Musikstücke und Lieder, die ihm persönlich wertvoll sind.

Die Predigt orientiert sich am Lied «Zehntausend Gründe». Es handelt vom Wunsch eines Menschen, Gott zu loben - im Alltag und ein Leben lang. Wir machen uns Gedanken darüber, was unsere Gründe sind, Gott zu loben und wie sich dieses Lob in unserem Leben äussert.



Es sind alle herzlich eingeladen, mit uns zu feiern und Philipp Neukom im Gottesdienst und beim Umtrunk danach zu begrüssen und kennenzulernen.

Sonntag, 30. Oktober 2022, 17.00 Uhr
Grosse Kirche Schlieren

Pfarrer Christian Morf, Schlieren



Klangmuseum Dürnten und Historisches Städtchen Grüningen



Das Klangmaschinenmuseum zeigt die gesamte Bandbreite der mechanischen Musikinstrumente. Von Zylindermusikdosen, Flötenschränken, Puppenautomaten zu selbstspielenden Klavieren, Orchestrrien und Phonographen ist alles zu sehen.

Äusserst imposant sind die Jahrmarkt- und Konzertorgeln, die im grossen Orgelsaal bewundert werden können. In Anlehnung an die entsprechenden Zeitepochen sind die Räumlichkeiten im Stil der Gründerzeit, des Jugendstils und des Art déco gestaltet.

Auf dem Rückweg besuchen wir das historische Städtchen Grüningen und je nach

Witterung den botanischen Garten.

Kosten: Fr. 45.00, ohne Mittagessen

Samstag, 15. Oktober 2022

Abfahrtszeiten siehe Flyer in den Kirchen und

www.kirche-weiningen.ch/agenda

Anmeldung bis

Montag, 10. Oktober 2022 an

Ursula Ambühl

043 500 62 77 (Telefonbeantworter)

ursula.ambuehl@kirche-weiningen.ch

Ursula Ambühl, Sozialdiakonin, Weiningen

Helvetische Musik vom Hudigäggeler bis Swing



«Die etwas andere Kapelle», so wird die Kapelle Oberalp beschrieben, und diese Bezeichnung bringt die Geschichte der Musikformation exakt auf den Punkt.

1968 gegründet, feierte die Kapelle 2018 ihr 50-jähriges Bestehen, und immer noch ist als Kapellmeister mit Arno Jehli ein Gründungsmitglied und Urgestein der Ländlermusik dabei. Aussergewöhnlich an den Ausnahmekönnern der Kapelle ist ihre Experimentierfreudigkeit auch mit anderen Stilrichtungen als nur «Hudigäggeler».

Das Konzert der Gruppe, zusammen mit der «Wundertüte» Jackie Rubi an der Pfeifenorgel, wird sicher ein Höhepunkt im Programm der Neuen Orgel Weiningen.

Gerne laden wir Sie zu diesem spannenden Konzert ein. Nach dem Konzert sind Sie zum Apéro eingeladen.

Kollekte

Sonntag, 23. Oktober 2022, 17.00 Uhr Kirche Weiningen

Verein Neue Orgel Weiningen

Herbst- und Grabgestecke



Verkauf von kunstvollen, herbstlichen Gestecken, welche auch für Gräber geeignet sind.

Erlös zu Gunsten des Basars in Weiningen vom Samstag, 19. November 2022

Freitag, 28. Oktober 2022

15.00 bis 18.00 Uhr, Chileträff Weiningen

Rita Sidler, Sekretariat, Weiningen

Zmorge mit Bildvortrag «Griechenland»

Ueli Baruffol erzählt uns von seinem Rendezvous mit den Göttern, schwärmt von schwebenden Klöstern von Metéora und nimmt uns mit in die Antike – Delphi, Korinth, Olympia stehen auf dem Reiseprogramm

Freitag, 28. Oktober 2022

9.00 Uhr, reichhaltiges Zmorgebuffet

10.00 Uhr, Vortrag

Bilder auf Grossleinwand

Gemeindsaal Büel, Unterengstringen

Anmeldung bis

Dienstag, 25. Oktober 2022 an

Ursula Ambühl

043 500 62 77 (Telefonbeantworter)

ursula.ambuehl@kirche-weiningen.ch

Ursula Ambühl, Sozialdiakonin, Weiningen

«Gross und wunderbar sind deine Taten,
Herr und Gott, du Herrscher über die ganze
Schöpfung. Gerecht und zuverlässig sind deine
Wege, du König der Völker»
Offenbarung 15, 3

Kasualien im August

Taufen

Lino Freundorfer, Dietikon
Vanessa Diana Oertle, Geroldswil
Fabio Samuel Marton, Geroldswil
Leila Seraina Marton, Geroldswil
Anna Mia Kohli, Schlieren
Kilian Peter Egli, Unterengstringen

Eheschliessungen

Tobias und Desirée Zwimpfer geb. Fränzl, Dietikon
Leslie Eric Tobler und Jessica Tobler geb. Frei, Geroldswil

Bestattungen

Fritz Frey (1935), Dietikon
Yves Pascal Müller (1981), Dietikon
Jakob Schärer (1928), Fahrweid
Hanspeter Stebler (1938), Geroldswil
Werner Hermann (1933), Schlieren
Matthias Fischer (1943), Schlieren
Ernst Fehlmann (1923), Schlieren
Martha Dietiker geb. Dätwyler (1930), Schlieren
Daniel Vetterli (1947), Unterengstringen
Edith Salvisberg (1937), Unterengstringen
Markus Wermelinger (1953), Unterengstringen

Taufsonntage

Die Taufe findet normalerweise an einem Sonntagsgottesdienst in einer unserer Kirchen statt. Die genauen Daten erfahren Sie auf der Webseite Ihrer Kirchgemeinde.

Taufsonntage Kirchgemeinde Dietikon

Sonntag, 30. Oktober 2022, Kirche Dietikon
Pfarrerin Melanie Randegger

Taufsonntage Kirchgemeinde Schlieren

Nach Absprache mit den Pfarrpersonen sind Taufen an vielen Daten möglich.

Taufsonntage Kirchgemeinde Weiningen

Sonntag, 23. Oktober 2022, Kirche Weiningen
Pfarrerin Marianne Botschen

Sonntag, 13. November 2022
Schulhaus Huebwies, Geroldswil
Pfarrer Bernhard Botschen

Sonntag, 4. Dezember 2022, Kirche Weiningen
Pfarrer Christoph Frei



Gemälde: Lucas Cranach der Ältere (1472-1553)

Das erste Gebot: Du sollst keine anderen Götter haben neben mir

Das Schlüsselgebot

Das erste sei so etwas wie das Dach über allen anderen, sage ich meinen Konfirmanden jeweils, wenn wir uns mit den zehn Geboten befassen. Oder der Referenzpunkt, von dem die weiteren Gebote ausgehen, abhängen und auf den sie wieder zurückweisen. Das ist meine Überzeugung, auch wenn ich bemerke, dass sich das erste Gebot mit seinem Anspruch in meinem Alltag weit weniger aufdringlich meldet als andere. Ob ich dem Ruhetagsgebot gerecht werde, frage ich mich vermutlich häufiger, oder auch, wie frei ich bin vom Begehren nach dem, was andere haben.

Gottes Herzensanliegen

Vielleicht liegt es daran, dass die anderen neun Gebote auf mein Tun und Lassen abzielen, dieses erste aber auf mein Herz, auf das Zentrum und den Kern meiner Person. So ungefähr habe ich es einmal formuliert gefunden und es hat mir eingeleuchtet.

Aber ich glaube, es geht nicht nur um unser eigenes Herz, sondern auch um das von Gott. Die zehn Gebote sind dem Volk Israel im Zusammenhang mit seiner Befreiung aus der Sklaverei in Ägypten gegeben worden. Das wird in der Einleitung zu ihrer Aufzählung in der Bibel besonders betont (vgl. 2. Mose 20, 1-2 und 5. Mose 5, 6) Gott hat sich seinem Volk in Liebe zugewandt. Er, der Freiheit schenkt, möchte, dass wir uns - in aller Freiheit - auch ihm zuwenden. Er möchte, dass unser Leben gelingt, und uns die Freiheit erhalten bleibt. Dazu gibt er Gebote als Orientierungshilfen. Er will verhindern, dass wir in die Fänge von Pseudogöttern geraten, die uns diese Freiheit wieder rauben. So ist vielleicht gerade das erste Gebot mehr als alle anderen Ausdruck einer Sehnsucht Gottes, eher Würdigung und Einladung als ein über den Exerzierplatz gebrüllter abstrakter Befehl.

Prioritäten setzen

Wenn in der Konsequenz Martin Luther in seiner bekannten Kurzauslegung zu bedenken gibt: «Woran dein Herz hängt, das ist dein Gott», bedeutet das nicht, dass man, um das erste Gebot zu befolgen, Menschen gegenüber «herzlos» werden müsste. Im Gegenteil: Liebe zu Gott weckt und verankert auch die Liebe zu seinen Geschöpfen. Aber Luthers These fordert uns heraus, unsere Prioritäten zu überprüfen, und letztlich dem den ersten Platz in unserem Leben zukommen zu lassen, der es gegeben hat, erhält und frei macht. Das bleibt eine anspruchsvolle Sache, finde ich, bei einem Gott, der selber unsichtbar und unverfügbar bleibt. Wenn ich Luthers Auslegung ernst nehme, wird das erste Gebot dann doch immer wieder zu einer Herausforderung in meinem Alltag. Mir hilft dabei, dass das Interesse Gottes an uns im Wirken von Jesus Christus anschaulich geworden und bis heute ablesbar geblieben ist.

Mit dieser Nummer startet Carillon eine Serie über die biblischen zehn Gebote. Pfarrpersonen und Mitarbeitende unserer Kirchgemeinden notieren kurz gefasst ihre Gedanken zu einer dieser Weisungen. Die Beiträge erscheinen in der traditionellen Abfolge der zehn Gebote.

Jeden Tag ein bis zwei neue Wörter

Als Kateryna Bok aus der Ukraine flüchtet, hat sie eine Stelle in der Schweiz in Aussicht. Doch in Dietikon angekommen, steht sie ohne Arbeit da. Und allein. Im Gottesdienst findet sie Kraft.



Kateryna Bok ist Kindergärtnerin und flüchtete nach Ausbruch des Ukraine-Kriegs in die Schweiz

Mein Name ist Kateryna Bok, ich komme aus der Ukraine, aus der Region von Transkarpatien, wo mehrheitlich Reformierte leben und eine Minderheit ungarisch spricht. Ich arbeitete 33 Jahre lang als Kindergärtnerin in meinem Heimatdorf Gát. Mir wurde beim Ausbruch des Krieges ein besseres Leben mit einer vielversprechenden Stelle in der Schweiz angeboten, deswegen entschied ich mich, mein Glück zu versuchen und aufzubrechen, um meinen kranken Mann unterstützen zu können.

Ich musste ihn in der Ukraine zurücklassen. Aber leider wurde ich betrogen: als ich in der Schweiz ankam, waren meine Arbeitgeber spurlos verschwunden. So stand ich ohne Bekanntschaften und ohne Arbeit in Dietikon da. Ich ging in der darauffolgenden, ratlosen Zeit häufig spazieren und entdeckte dabei die Reformierte Kirche. Da ich auch reformiert bin, wollte ich den Gottesdienst besuchen. So komme ich seitdem jeden Sonntag hierher. Ich schätze die Kirche, die Gemeinde, Pfarrer Scheibler und Pfarrerin Randegger sehr, alle sind so freundlich und möchten mir helfen.

«Ich fühle den Gottesdienst
im Herzen und das
kräftigt meine Seele»

Kateryna Bok

Obwohl ich den Inhalt des Gottesdienstes noch nicht gänzlich verstehe, auf Deutsch, fühle ich ihn im Herzen und das kräftigt meine Seele. Im Rahmen der Gottesdienste habe ich sehr interessante Menschen kennenlernen dürfen, die mir auf diese oder jene Art helfen wollen. Ich habe auch andere getroffen, die meine Sprache sprechen und das freut mich noch mehr, denn es tut gut zu wissen, dass ich so angenommen werde, wie ich bin. Der gemeinsame Kirchenkaffee ist eine sehr gute Gelegenheit, um weitere wertvolle Menschen kennen zu lernen, mit ihnen bei Kaffee und Kuchen ins Gespräch zu kommen, auch werden uns Kleider und anderes verteilt. Das ist eine grosse Hilfe

für mich und für weitere Ukrainerinnen und Ukrainer. Es ist eine Herausforderung für mich, Deutsch zu lernen, aber durch die Kirche darf ich den Sprachunterricht gratis erhalten. Es ist wahr, ich mache sehr sehr langsam Fortschritte, aber ich bin einfach dankbar und erfreut, jeden Tag ein bis zwei neue Wörter dazulernen. Es ist ein bisschen lustig, mich mit ein paar deutschen und englischen Wörtern zu verständigen, aber die Menschen lachen mich deswegen nicht aus, sie helfen und letztendlich verstehen wir uns. Ich hoffe trotzdem, dass ich bald noch geschickter werden kann. Ich hoffe auf eine Arbeit als Kinderhüterin und eine feste Unterkunft. Es bedeutet für mich und für andere Ukrainerinnen und Ukrainer sehr viel, dass Freiwillige von «Teller statt Kübel» jede Woche Lebensmittel verteilen, Sandwiches, Salate, Kuchen, Obst, sie schmecken gut und sind gesund. Ich bin dankbar meinem guten Gott, dass er auf mich und auf uns auch bis hierher aufgepasst hat und dass er mich in diese Gemeinde geführt hat. Ich möchte den hier lebenden Menschen meinen Dank aussprechen, die mit ihrer Arbeit dazu beigetragen haben, all dies zu ermöglichen. Ich möchte Gott danke sagen, dass er mich in die Schweiz geführt hat, nach Dietikon, ich möchte den Menschen danke sagen, die hier freundlich zu mir sind.

Kateryna Bok (aus dem Ungarischen übertragen von Helga Váradi, Organistin Reformierte Kirchgemeinde Dietikon)



Im Westen der Ukraine liegt die Verwaltungseinheit Oblast Transkarpatien mit ca. 1,2 Millionen Einwohnern. Für fast 13 Prozent von ihnen ist ungarisch die Muttersprache.

Erfahrungen mit Geflüchteten

Lesen Sie die Beiträge über die Erfahrungen, die Sandra Walther von der Sozialabteilung der Stadt Dietikon und Miriam Dornberger von der Reformierten Kirchgemeinde Dietikon mit den Menschen machen, die aus der Ukraine geflüchtet sind, Rubrik «Thema», Seiten 8 und 9.



Sozialvorstand Philipp Müller: «Die Hilfsbereitschaft ist sehr gross.»

Carillon:
Wie haben Sie die Zeit nach dem Kriegsausbruch erlebt?
 Philipp Müller: Die Situation war sehr volatil, einerseits verlief der Aufnahmeprozess durch den Bund nicht reibungslos, andererseits erhöhte der Kanton das Asylkontingent für die Gemeinden. Das bedeutete, dass in Dietikon zusätzlich für 127 Personen ein Platz gefunden werden musste. Mit Hochdruck haben wir nach Wohnungen gesucht. Glücklicherweise erfahren wir grosse Unterstützung, so dass die nötigen Mietverträge abgeschlossen werden konnten.

Ukrainische Flüchtlinge in Dietikon

Seit dem Beginn des Krieges von Russland gegen die Ukraine sind 60'000 Flüchtlinge in die Schweiz gekommen. Davon wurde auch der Stadt Dietikon ein Kontingent zugeteilt. Mit Sozialvorstand Philipp Müller haben wir über die Herausforderungen der letzten Monate gesprochen.

Welche Mithilfe aus der Bevölkerung haben Sie erhalten?
 Die Solidarität war beeindruckend. Viele Privatpersonen waren bereit, Flüchtlinge aufzunehmen. Diese nutzten auch private und familiäre Beziehungen, um ein Obdach zu bekommen. Dann erhielten wir für die Möblierung der Unterkünfte viel Hausrat von sehr guter Qualität. Ein schöner Nebeneffekt war, dass unsere Fachstelle für Arbeitsintegration ein Team aus drei Personen bilden und so das Einsammeln der Möbel und das Einrichten der Wohnungen übernehmen konnte.

Wie verlief die Zusammenarbeit mit weiteren Partnern?
 Die Betreuung von Geflüchteten durch die Asylorganisation Zürich (AOZ) hat sich in Dietikon bewährt. Wertvoll ist das Engagement von sozialen Organisationen. Dabei konnte die Reformierte Kirche einmal mehr beweisen, dass sie ein verlässlicher Partner im Sozialbereich ist.

Ist die Solidarität weiterhin spürbar?
 Die Bereitschaft zum Helfen ist bei den Freiwilligen und Institutionen unverändert vorhanden.

Da es sich bei den Geflüchteten oft um Mütter mit ihren Kindern handelt, musste auch die Schule einen besonderen Effort leisten. Wir sind froh, dass alle Schulpflichtigen einer Klasse zugeteilt werden konnten.

Wie wird sich die Situation der Flüchtlinge verändern?
 Das hängt natürlich vom weiteren Kriegsverlauf ab. Dazu sind Prognosen fast nicht möglich. Wenn der Westen der Ukraine vom Konflikt nicht mehr direkt betroffen ist, werden wir wohl vermehrt eine Rückkehr erleben. Sicher gibt es auch Ukrainerinnen und Ukrainer, die bei uns eine Existenz aufbauen wollen.

Zur Person

Philipp Müller (38) ist in Dietikon aufgewachsen, arbeitet als Rechtsanwalt und wurde 2018 in den Stadtrat Dietikon gewählt, wo er der Sozialabteilung vorsteht. Er lebt in einer Partnerschaft.